



**„Und die Schlange war listiger...“**

Impulse und Gedanken  
für den Sonntag „Invokavit“  
und andere Sonntage  
2020



# Inhaltsverzeichnis

„Und die Schlange war listiger ...“ – Gedanken zur Diasporaarbeit. Vorwort.....	1
(Tina Meyn)	
Ein paar persönliche Fragen und Aufgaben zu 1. Mose 3,1-19 .....	3
(Dr. Johannes Goldenstein)	
„Ich bin die Schlange...“ – Schlange sein als bibliologischer Akteur .....	7
(Ulrich Noetzel)	
Gute Schlange, böse Schlange? Ein Blick in Gesangbuch und Bibel .....	9
(Amélie zu Dohna)	
Exegetische Überlegungen zum Predigttext .....	11
(Anna Henken)	
Predigtgedanken zu 1. Mose 3 .....	12
(Anna Henken)	
Gebete zu Gen 3 am Sonntag „Invokavit“ .....	13
(Anna Henken)	
Text für die Abkündigungen am Sonntag „Invokavit“ - 1. März 2020.....	14
Informationen und Hinweise .....	15

## Impressum

„Und die Schlange war listiger...“. Gottesdiensthilfe und Impulse für den Sonntag „Invokavit“ und andere Sonntage 2020

**Herausgeber:** Diaspora-Kammer der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

**Verantwortlich:** Arbeitsfeld Kirche in Europa im Haus kirchlicher Dienste,  
Lars-Torsten Nolte (V.i.S.d.P.)

**Redaktion und Texte:** Amélie zu Dohna, Dr. Johannes Goldenstein, Anna Henken, Tina Meyn,  
Ulrich Noetzel

**Fotos:** Titelseite: Andersons Pfeilnatter (*Platyceps rogersi*) gesehen in der Nähe von Mar Musa al Habashi, An Nabk, (Syrien); S. 2: Garten Gethsemane, Jerusalem; S. 10: Die Eherne Schlange in Madaba (Jordanien); S. 11: Dornen an einem nabatäischen Brunnen in der Nähe von Mitzpe-Ramon im Negeb (Israel); S. 12: Feldarbeiter in der Nähe von Al Baghuz-Fawqani (Syrisch-irakische Grenze); S. 14: Granatapfelblüte, Palmyra (Syrien).

**Bildnachweis:** Phoebe und Ulrich Noetzel

**Hausanschrift:** Archivstraße 3, 30169 Hannover

**Postanschrift:** Postfach 2 65, 30002 Hannover

**Fon:** 0511 1241-689 **Fax:** 0511 1241-499

**E-Mail:** nolte@kirchliche-dienste.de

**Internet:** www.kirchliche-dienste.de

**Satz und Layout:** Haus kirchlicher Dienste (12736)

**Druck:** Haus kirchlicher Dienste, gedruckt auf Recycling-Papier aus 100% Altpapier

**Ausgabe:** Januar 2020

## „Und die Schlange war listiger ...“ – Gedanken zur Diasporaarbeit

Die Schlange. Nicht unbedingt ein Lieblingstier. Die Schlange ist zum Symboltier des Bösen geworden, schreibt Pastorin Amélie zu Dohna, die in ihrem Beitrag „Gute Schlange, böse Schlange?“ in dieser Gottesdiensthilfe aufzeigt, wie vielfältig die Erzählungen über dieses Tier in Bibel und Gesangbuch sind. (Ja, es gibt auch gute Schlangen!)

Die alte Erzählung von Adam, Eva und der Schlange versucht zu erklären, warum in der Welt nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen ist. Praktisch erfährt das jede\*r: Wir leben nicht in paradiesischen Zuständen. Tagtäglich gibt es Herausforderungen. Irgendwo steckt immer eine Schlange.

Ständige Herausforderungen kennen besonders unsere Schwestern und Brüder in evangelischen Diasporagemeinden im Ausland. Als Minderheit seinen Glauben zu leben, ist nicht immer leicht. Oft fehlt es an Netzwerken, Strukturen und Geld für notwendige Arbeiten. Ja, oft fehlt es sogar einfach an einem warmen Raum zum Feiern der Gottesdienste! *„Dornen und Disteln soll er dir tragen ... Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen...“* (Gen. 3,18f). Unsere weltweiten Kontakte zu Diasporagemeinden zeigen: Nicht alle Christ\*innen können ihren Glauben in guten Umständen leben.

*„Und Gott der HERR rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist Du?“* (Gen 3,9). Die Versuchungsgeschichte verdeutlicht, dass unser Handeln nicht folgenlos bleibt. *„Alles, was ich tue, hat Konsequenzen ...“*, sagt die Schlange im *Bibliolog*, den Pastor Ulrich Noetzel, Generalsekretär des Evangelischen Bundes, als Bibliodramatiker aus der Sicht der Schlange verfasst hat, und erkennt, dass auch sie die ihren tragen muss. Ganz anders als in der überlieferten Erzählung hätte sich die Schlange als Reaktion von Adam und Eva gewünscht: *„Dass sie zu ihren Taten stehen... Aber die Schneeflocken haben einfach nur die Verantwortung weiter gereicht.“*

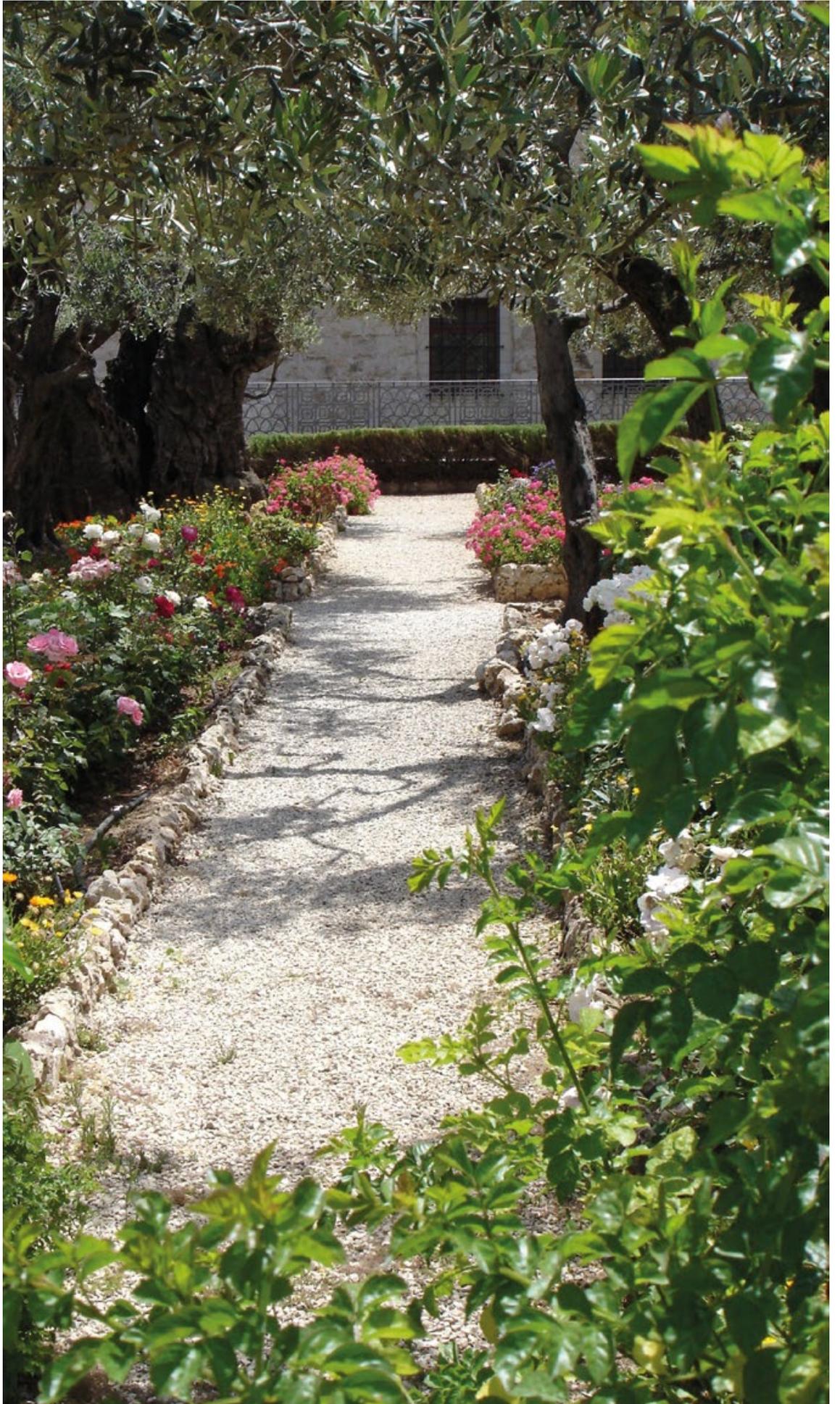
Wo übernehmen wir Verantwortung? Der Evangelische Bund, das Gustav-Adolf-Werk und der Martin-Luther-Bund tun dies für die Diasporaarbeit der hannoverschen Landeskirche und unterhalten weltweit Kontakte zu evangelischen Minderheitsgemeinden. Die Diasporawerke fördern z. B. vor Ort die Ausbildung von kirchlichen Mitarbeitenden oder das Gemeindeleben, damit die Gemeinden wachsen und bestehen können. Auch soziale Projekte werden unterstützt. Der Evangelische Bund ist darüber hinaus Träger des Konfessionskundlichen Institutes in Bensheim, zu dessen Aufgabe die Förderung der ökumenischen Zusammenarbeit gehört.

Diasporaarbeit bedeutet: Verantwortung übernehmen für die weltweite Gemeinschaft der Christen. Wenn wir Verantwortung übernehmen, ist das Böse, sind die *„Schlangen des Lebens“*, nicht weg, doch wir stehen als Glaubensgeschwister solidarisch zueinander mit Wort und Tat und antworten: Ja, hier sind wir! Was in unserer Kraft steht, wollen wir tun, um Euch zu helfen. Denn allen Christen und Christinnen weltweit wünschen wir die Erfahrung des Psalmbeters: *„Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln“*. (Psalm 91,4, Psalm zum Sonntag „Invokavit“).

Einen fröhlichen und gesegneten Gottesdienst am Diasporasonntag „Invokavit“ im Jahr 2020 wünscht Ihnen im Namen der Diasporawerke der hannoverschen Landeskirche

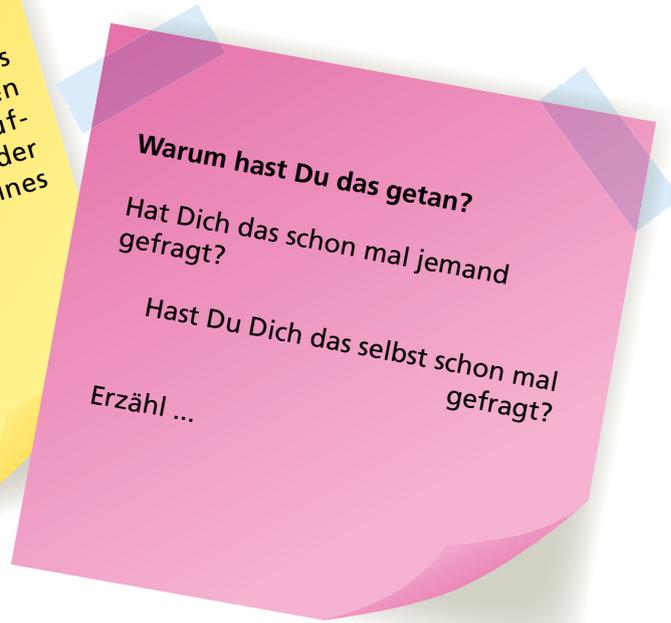
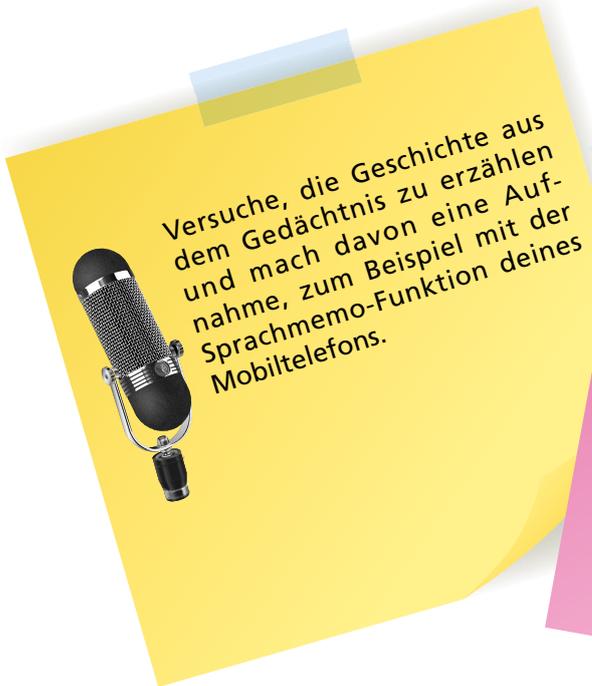
Tina Meyn (Vorsitzende des Evangelischen Bundes Landesverband Hannover)

PS: Wenn Sie aktiv in der Diasporaarbeit Verantwortung übernehmen möchten, wenden Sie sich gerne an die Vertreterinnen und Vertreter der Diasporawerke in unserer Landeskirche. Kontaktadressen finden Sie am Ende des Heftes.



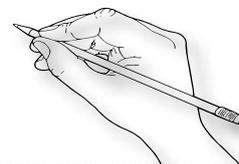
# Ein paar persönliche Fragen und Aufgaben zu 1. Mose 3,1-19

Über den Sündenfall predigen? Dazu brauche ich Hilfe. Predigtliteratur, klar. Predigten von anderen. Und ja vielleicht doch einen Blick in einen wissenschaftlichen Kommentar zur Bibel. — Was ich aber auch brauche, ist eine eigene Haltung zu der Geschichte und zu ihrer Botschaft. Dazu können vielleicht die folgenden Aufgaben und Fragen helfen.



*Zeichne (oder male) Deine Lieblingsfrucht.*

*Wie riecht sie? Wie schmeckt sie? Wie genießt Du sie am liebsten?*



10 Dinge, mit denen man Dich verlocken kann:

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Mal ehrlich:  
Wovor  
versteckst  
Du  
Dich?

Liste der listigsten Typen, die ich kenne:

- ⇒ ...
- ⇒ ...
- ⇒ ...
- ⇒ ...
- ⇒ ...
- ...

Wärst Du selber gerne listig?  
Warum bist Du es nicht?

Drei Eigenschaften die Du an  
Dir göttlich findest:

1. ...
2. ...
3. ...

Fünf Gründe, warum ich die Schuld  
schon mal auf jemand anders schiebe:

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Hast du schon mal  
jemanden verflucht?  
Und dann?

Zerquetsche eine Mücke, eine Ameise  
oder eine Fliege.  
Oder stell dir vor, wie das ist.  
Und was ist mit einer Schlange?



Fünf absolut eklige Sachen:

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...



**Arbeit?**



**Strafe!!!**

**Welche Arbeit empfindest Du als Strafe?**



**Glaubst du,  
dass Gott  
Menschen  
bestraft?**

Oberkirchenrat Dr. Johannes Goldenstein ist Referent für Gottesdienst und Liturgie im Amtsbereich der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Mail: [goldenstein@velkd.de](mailto:goldenstein@velkd.de).

# „Ich bin die Schlange...“ – Schlange sein als bibliologischer Akteur

*Peter Pitzele ist der Erfinder des Bibliologs (im Englischen als „Bibliodrama“ bekannt).<sup>1</sup> Er hat das Konzept des Bibliologes in verschiedene Richtungen erweitert. Eine dieser Erweiterungen ist der „Bibliodramatical Actor“, ins Deutsche vielleicht am besten als „bibliologischer Akteur“ zu übersetzen.<sup>2</sup> Dabei schlüpft der „bibliologische Akteur“ in die Rolle einer biblischen Person und erzählt aus dieser Rolle deren Geschichte. Wichtiges Element sind die Fragen am Ende der Geschichte, die aus der Rolle beantwortet werden. Gegenüber dem klassischen Bibliolog sind beim bibliologischen Akteur also die Rollen vertauscht: Der Leiter schlüpft in die Rolle und die Fragen werden von den Teilnehmenden gestellt.*

Guten Abend, ich bin die Schlange. Da brauchen wir gar nicht lange drum herumzureden. Natürlich könnte ich Ihnen listig was vorlügen. Des Pudels Kern würden Sie doch schnell erkennen. Deshalb spiele ich heute keine Spielchen mit Ihnen. Einmal reicht. Aber das war Klasse. Absolute Spitzenklasse.

Die Eva – muss ich mehr sagen? So eine von der ganz naiven Sorte... (na ja, woher sollte sie's denn auch haben, etwa von ihrem Mann!?), ein, zwei Suggestivfragen - und schon: BANG! hatte ich sie: „Sollte Gott etwa gesagt haben...?“ „Kann doch gar nicht sein, Mädels, ich bin schon länger hier, ich kenn mich aus.“ — UND SIE TUT ES! — Ich hab's ja nicht geglaubt! Wie blöd kann man da nur sein!

Einen Plan B hatte ich nicht. Das war der absolute GAU. In dem Moment war mir schon klar, dass die Geschichte nicht gut ausgehen würde.

Aber der Reihenfolge nach. Paradies. Gähnend langweilig. Jeder ist freundlich zueinander, keine frisst den andern. Jede lungert irgendwie so rum.

<sup>1</sup> Einführende Literatur: Peter A. Pitzele: Scripture Windows. Towards a Practice of Bibliodrama, Torah Aura, Los Angeles 1998. Uta Pohl-Patalong: Bibliolog. Gemeinsam die Bibel entdecken im Gottesdienst – in der Gemeinde – in der Schule, Kohlhammer, Stuttgart 2005.

<sup>2</sup> Vgl. auch <http://www.bibliodrama.com/creative-explorations/>

Jetzt, heute, würde ich mich danach sehnen, ein bisschen Ruhe, nicht mehr so viel Stress... aber damals? Es war die Hölle für mich! Ich wollte die Versammlung ein wenig aufmischen. Den Ball ins Rollen bringen, den Startschuss für eine andere Welt geben. So ging ich zu Eva. Die war ja der letzte Neuzugang im Paradies. Ich raunte ihr zu, sie solle doch mal die Früchte am Baum der Erkenntnis probieren... (streng verboten, Sie wissen schon). Und was passiert als nächstes. Ich sage es Ihnen: Sie macht es! Und dann nimmt sie den Ball auf und spielt mein Spiel weiter - mit ihrem Mann! OMG!!! Ich. Fass. Es. Nicht. Und der beißt sofort an (bzw. ab). Ich war sprachlos! – – – Wissen die denn wirklich nicht, was sie da gerade tun? Dass das wirklich zu weit ging? So haben sie es für uns alle verdorben!

Ich hätte mir klarmachen müssen, dass die beiden natürlich keine Ahnung hatten. Weder über das auf der Erde, noch über die Dinge unter der Erde, ganz zu schweigen von allem über der Erde. Die waren ja kaum angekommen - und schon sollten sie als Gärtner und Hausmeister das Paradies verwalten. Es konnte einfach nicht gut gehen: Ausbildung? Training on the Spot? Alles Fehlanzeige! Einzige Qualifikation: Ebenbild Gottes und erster und einziger Mensch.

Es ist meine Schuld. Ich konnte es nicht lassen. Die Versuchung war einfach zu groß. Da war diese Frau... und sie tat einfach, was ich ihr sagte. Aber das habe ich Ihnen ja schon erzählt.

Der absolute Höhepunkt war aber dann, als sie einfach weiter machte! Nicht nur, dass sie von der verbotenen Frucht kostete, sie gab sie auch noch ihrem nichtsahnenden Gatten weiter. Mitgefangen, mitgegangen.

Es kam, wie es kommen musste. Adam und Eva wurden plötzlich völlig uncool und meinten, sie könnten nicht mehr nackt sein. Ein Feigenblatt! Als ob das dann noch helfen könnte...

Gott war „not amused“. Das Gerichtsverfahren war eine Farce. Was sollen die Fragen

eines allwissenden Gottes? Das Versteckspiel von Adam und Eva war einfach unwürdig. Ich hätte mir gewünscht, dass sie zu ihren Taten stehen wie ein Mann (und eine Frau). Brust raus, Arsch rein. Aber die Schneeflocken haben einfach nur die Verantwortung weiter gereicht: der Apfel war schuld, die Frau war schuld. - Nein, die Schlange war schuld.

JA, ICH WAR'S! Meine Schuld! Und die Blödiheit der Menschen. Und die willkürlichen Regeln in Eden. Aber von mir wollte Gott dann gar nichts mehr wissen. Da war er schon so angeervt von der Rückgratlosigkeit seiner Krone der Schöpfung, dass er uns alle nur noch vor die Tür setzte. Cherubim davor und Ende Gelände. Aus die Maus.

Was für ein Tag! – An diesem einen Tag habe ich gelernt, dass ich mich nicht unterschätzen darf. Ich weiß, dass meine List und Weisheit begrenzt sind. Deshalb unterschätze ich mich manchmal. Weil ich immer vergesse: die menschliche Dummheit ist unbegrenzt. Da kommt man auch mit einem winzigen Schlangenhirn weit.

Was als harmloser Scherz begonnen hatte, wurde ganz schnell blutiger Ernst.

Und ich habe noch was gelernt: Alles, was ich tue, hat Konsequenzen. Ich hänge mit drin. Ich kann es zwar auf andere schieben. Aber am Ende: Trage ich doch die Verantwortung für mein Tun.

Ob Adam und Eva das auch begriffen haben? Bin ich mir nicht so sicher... Aber ich will ja nicht über andere reden. Reden wir also über mich. Sie haben Fragen? Ja, gerne dürfen Sie die stellen!

*In der Bibel lese ich, dass diese Episode auch bittere Konsequenzen für Dich hatte. Da steht, dass Du nun im Staub rumkriechen musst und Staub fressen sollst. Heißt das, Du hattest vorher Arme und Beine?*

Glauben Sie alles, was in der Bibel steht? (höhöhö) - Es klingt hart, was dort steht. Allein - es ist halb so wild. Glauben Sie wirklich, dass ich vorher auf zwei Beinen rumgelaufen bin? Sehen Sie, überall, wo ich hin will, komme ich hin. Sogar besser ohne Beine. Kleine Löcher, Holzstapel, Steinhäufen: Alles ist einfacher ohne Arme und Beine.

Staubfressen: Das ist wahr. Staubig war es im Paradies nicht. Das mit dem Staub habe ich wirklich der Eva zu verdanken. Außerhalb des Paradieses ist Staub unser Los: Erde zu Erde,

Asche zu Asche, Staub zu Staub. Dem Staub sind wir alle zugeordnet worden, da ist kein Unterschied.

*Und die Feindschaft zwischen Schlange und Frau? Ja, mögen tun wir uns nicht. Aber wir machen kein Drama daraus. Sie ist darauf bedacht, mir möglichst nicht zu begegnen. Und ich mache auch 'ne Fliege sobald ich sie sehe. Keiner von uns beiden hat Lust auf Konfrontation. Wir kennen uns. Wir teilen eine Geschichte. Warum die alten Geschichten ausgraben und sich gegenseitig Schmerzen zufügen?*

*Warum hast Du die Sache mit der Frau angefangen? Weil ich konnte. Und hattest Du eine Ahnung, was am Ende herauskommen würde? Nein. Es war Übermut; Lust an der Provokation.*

*Volksaufklärerische Absichten? Absolut nicht! Hätte ich nachgedacht, wäre mir doch eingefallen, dass meine Stellung viel günstiger ist, wenn ich das einzige halbwegs intelligente Lebewesen im Paradies bleibe.*

*Mir ist aufgefallen, dass Du gar nicht über Gott redest. Wie ist Dein Verhältnis zu Gott jetzt? Stimmt. Jetzt fällt es mir auch auf. Ich glaube, wir haben uns nicht wirklich viel zu sagen im Moment. Ich glaube aber nicht, dass Gott mir wegen der Geschichte in Eden immer noch grollt. Dafür haben wir uns zu sehr arrangiert - nein, und mehr noch - ich helfe ihm immer wieder aus: Unsere gemeinsame Geschichte geht weiter. Ich war der Stock des Aaron vor dem Pharao. Ich war die Schlange in der Wüste, die ER geschickt hat, als die Israeliten murrten (Er hat mein Abbild damals in Bronze gießen lassen!). Ich war die Schlange, die Paulus gebissen hat. Ich bin Bild der Propheten, ich bin Predigtbeispiel für Jesus. Ich helfe IHM, wenn ER mich braucht. - Aber wenn ich nicht gebraucht werde, bin ich einfach nur „Schlange“.*

*Ulrich Noetzel, Pastor an der St. Peter-und-Paul Kirche in Hermannsburg. Generalsekretär des Evangelischen Bundes und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Hannover.*

# Gute Schlange, böse Schlange? Ein Blick in Gesangbuch und Bibel

Die Schlange ist ein Problem für den Menschen. Schlangenphobien sind häufig. Die Bibel sagt: Gott hat Feindschaft gesetzt zwischen den Nachkommen der Schlange und denen der Eva. Am Ende der Zeiten wird Friede sein. Aber so weit sind wir noch nicht. Bis dahin kämpfen wir gegen die Schlange: gegen alles tödliche Gift.

## 1. Angst vor der Schlange im Gesangbuch

Das lässt sich etwa im Evangelischen Gesangbuch beobachten. Lieder oder Strophen, in denen die Schlange erwähnt wird, sind im neuen Gesangbuch getilgt.

Zu beobachten ist dieser Kampf gegen die Schlange etwa an dem Lied EG 248 „Treuer Wächter Israel“ von Johann Heermann.

In der nunmehr 7. Strophe – früher waren es 11 – hieß es bisher (EKG 210,11):

*Jesu wahrer Friedefürst,  
der der Schlange hat zerknirscht  
ihren Kopf durch seinen Tod,  
wiederbracht den Fried bei Gott.*

Geändert heißt es jetzt:

*Jesu wahrer Friedefürst,  
der du Frieden bringen wirst,  
weil du hast durch deinen Tod,  
wiederbracht den Fried bei Gott.*

Aus der Schlangenzeile ist ein überflüssiger Vers geworden, der dasselbe mit denselben Worten sagt, wie die folgende Zeile.

Sprachliche Originalität war hier nicht leitend, sondern die Angst vor der alten Schlange. Dass Jesus ihren Kopf zerknirscht hat, hat die Bearbeiter anscheinend nicht beruhigt.

Sie hatten sicher Angst vor Missverständnissen. Die ist aber vermutlich unberechtigt. Das Bild ist sprechend. Auch Konfirmanden können das deuten, sogar die, die nie im Kindergottesdienst mit biblischen Horrorgeschichten erschreckt worden sind!

## 2. Böse Schlange?

Über Zeiten und Kulturen hinweg ist die Schlange ein Symboltier. Mächtig ist ihre Wirkung. In der Bibel wird sie oft gleichbedeutend mit dem Drachen genannt. Beide stehen für das Böse, das gegen Gott kämpft

und seiner Schöpfung Leiden verursacht. Sie lösen Urängste aus.

Die Propheten warnen das Volk Gottes vor Strafe für ihr schändliches Verhalten: *Siehe, ich will Schlangen und Nattern unter euch senden, ... , die sollen euch stechen*, spricht der Herr durch Jeremia (8,17).

## 3. Gute Schlange!

Da Sie Ihre Bibel kennen, fallen Ihnen auch positive Schlangengeschichten ein: Sie ist das klügste von allen Landtieren (Gen 3,1). Seid klug wie die Schlangen, rät Jesus seinen Jüngern (Mt 10,16).

Aaron kann vor dem Pharao seinen Stab auf den Boden werfen und er wird zur Schlange. Das können die Zauberer des Pharao auch. Aber Aarons Schlange frisst alle anderen auf. Sie ist die stärkste (Ex 7,8-13).

Die eherne Schlange – ist sogar ein Heilszeichen (Num 21,8f)! Feurige Schlangen schienen das Volk Israel auszurotten. Wer gebissen wurde und die eherne Schlange anschaute, der blieb am Leben.

Im Johannesevangelium wird sie als Hinweis auf Christus gedeutet (Joh 3,14f).

Auch im Paradies wird die Schlange nicht verteufelt. Sie ist ein Geschöpf. In den Schlangengeschichten zeigt sich: Gott ist der Herr über alle Geschöpfe. Er tut Wunder. Selbst die Schlange gehorcht ihm. Alle Schlangengötter der anderen Völker sind machtlos vor ihm.

Die Offenbarung des Johannes deutet die Zeit und die Endzeit als einen letzten Kampf des Drachens, der alten Schlange gegen das Lamm und die Seinen (z. B. Apk 12,9). Wer sich an Christus hält, wird aus diesem Kampf gerettet.

## 4. Die doppelte Botschaft der Schlange

Das ist nur ein Schlaglicht auf die Schlangenvorkommen in der Bibel. Aber es lässt die Botschaft erkennen.

Das Böse fügt dir und deinen Nächsten Schmerzen zu. Es verführt dich weg von Gott. Das ist tödliches Gift, denn ohne Gott kannst

du nicht leben. Suche deine Zuflucht bei ihm. Er bewahrt dich vor dem Bösen und heilt seine Todesfolgen. Du wirst leben.

Das führt die Apostelgeschichte an Paulus vor: eine Schlange beißt sich an seiner Hand fest. Alle Zuschauer geben ihn verloren. Aber seine Hand schwillt nicht einmal an. Im Glauben ist er so sehr verbunden mit Gottes Kraft, dass selbst Schlangengift, das sicherste Todesmittel, wirkungslos ist (Apg 28,3-7).

### 5. Entmachtung der Schlange?

Die Angst vor der alten Schlange bleibt. Sie schlägt sich sogar im Evangelischen Gesangbuch nieder.

Aber wenn wir die Schlange aus unserem Bilderschatz streichen, verarmt unsere Vorstellungswelt und unsere Sprache. Der alten Schlange macht das nichts, sie taucht in Computerspielen und anderswo sofort wieder auf.

Es ist aber ein Zeichen, dass wir uns scheuen, vom Bösen zu sprechen. – Das wäre ja auch unangenehm: Weil wir dann zugeben müssten, dass wir ihm manchmal zu Diensten sind. Die Schlange ist nicht allein schuld und die Menschen nur Opfer. Sie alle haben ihren Anteil an der Katastrophe.

### 6. Die Schlange und wir

Das Böse ist da. Die Bibel erklärt nicht, woher es kommt. Es ist da. Die Schlange ist ein Symbol dafür. Wer sie vertreibt, spielt uns vor, dass es das Böse nicht mehr gibt.

Ein verführerischer Gedanke. Wer ihn verbreitet, wird selbst zur Schlange.

Manchmal kann einer nicht zugeben, dass er schuldig geworden ist. Dann versucht er sich zu verstecken im Gebüsch von Ausreden. Er versucht, die Blöße seiner Schuld zu bemänteln und schön zu reden. Er ist nicht mehr er selbst und meidet Gott. Er versucht, andere zu beschuldigen und sich selbst zu rechtfertigen. Sein Verhalten wird immer stärker bestimmt von dem, was nicht sein darf, aber war. Die Schuld wird übermächtig. Triumph der Schlange.

Der wird ihr verdorben, wenn einer sagt, ich habe einen Fehler gemacht. Es tut mir leid, bitte vergib mir. Dann ist, was nicht gut war, auch so benannt. Niemand verwechselt es mehr mit etwas Gutem. Es ist erledigt. Alle Luft zischt aus der aufgeblasenen Schlange. Sie ist ein Wurm, der Erde frisst.

### 7. Am Ende: Mit der Schlange spielen!

Feurige Schlangen sind weiterhin unterwegs. Wir sind von eigener und fremder Schuld tödlich verwundet.

Aber Gott hat die eiserne Schlange aufgerichtet als Heilmittel für die Kinder Israels in der Wüste. Für uns ist das Kreuz das Heilmittel. Darauf blicken wir und sehen uns selbst. Ein schwacher Mensch, er leidet und stirbt wie wir. Das ändert sich auch nicht, wenn wir die Augen davor verschließen.

Er ist wirklich bei uns, beschönigt nichts. Wahrer Mensch und wahrer Gott. Er versöhnt uns verführte Verführer, führt uns in Gottes Frieden:

*Ein Säugling wird spielen am Loch der Otter und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. (Jesaja 11,8)*

*Amélie zu Dohna, Pastorin am Dom St. Peter und Paul in Bardowick.*



# Exegetische Überlegungen zum Predigttext (1. Mose 3, 1-19)



Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen

Gen 2 und Gen 3 gehören zusammen. In Gen 2 wird die Schaffung des Garten Edens beschrieben, in dem Mann und Frau, ohne sich zu schämen, nackt miteinander leben. In unserem Predigttext geht es um drei Geschöpfe Gottes (Schlange, Frau, Mann), die in diesem Garten leben. Alle drei verhalten sich falsch und scheitern. Gen 3 zeigt, wie fehlbar wir Menschen sind und dass wir unser Leben trotzdem gestalten dürfen und sollen.

In den VV 1-5 verwickelt die „listige“ Schlange die Frau in ein Gespräch. Sie stellt Gottes Gebot, nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen, weil dies den Tod bringen würde (Gen 2,17), in Frage. Sie versichert der Frau, dass nicht der Tod die Konsequenz wäre, sondern Klugheit, die Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu unterscheiden – so wie Gott.

Die Schlange sät mit Absicht Zwietracht und versucht die Frau. Sie stellt Klugheit in Aussicht und spielt die Konsequenz herunter. Die in Aussicht gestellte Klugheit meint die Kunst des gelingenden Lebens. „Mit `Gut und Böse´ ist nicht etwas gemeint, was an sich gut und böse ist, sondern was für den Menschen [...] förderlich und schädlich ist.“<sup>1</sup>

In V 6 isst die Frau daraufhin von der verbotenen Frucht. Sie gibt ihrem Mann von der

Frucht ab, der ebenfalls davon kostet. Beide essen freiwillig von der Frucht, deren Verzehr sogleich zu einer Veränderung führt. Ab V 7 bemerken sie ihre Nacktheit, schämen sich dafür und versuchen, sich zu bedecken. Auf einmal können die beiden ihr bisheriges Handeln anders reflektieren. Dadurch wird ihnen bewusst, was sie falsch machen.

In den VV 8-24 werden die Konsequenzen dieser

Gebots-Überschreitung beschrieben. In VV 8-10 entdeckt Gott das menschliche Fehlverhalten. Anstatt die Menschen einfach zu verurteilen, fragt er in VV 11-13 nach und gibt die Möglichkeit, das eigene Verhalten zu erklären.

Doch der Mensch übernimmt keine Verantwortung: Der Mann schiebt die Schuld auf die Frau, die Frau auf die Schlange. Ab V 14 folgen Strafsprüche: Die Schlange wird verflucht, Frau und Mann werden in ihren „jetzigen Existenzform“ beschrieben, die „nachträglich als `Strafe´ erklärt wird.“<sup>2</sup> Es handelt sich hierbei also um Ätiologien, die in der Predigt nicht problematisiert werden müssen. Die tatsächliche Strafe bzw. Konsequenz für das Essen der Frucht ist die Vertreibung aus dem Paradies (Gen 3, 23.24). Gott hat den Fehler der Menschen nicht mit dem zunächst angekündigten Tod bestraft. Die Menschen verlieren ihre Unschuld und Unbefangenheit, aber Gott schenkt ihnen das Leben, kümmert sich um sie, auch wenn sie scheitern. Der Mensch ist „durch das Essen der Frucht mehr geworden [...] als er vorher war, dass er nun weiß, was er vorher nicht wusste.“<sup>3</sup>

*Anna Henken, Pastorin auf Baltrum*

1 Claus Westermann, Genesis. 1. Teilband. Genesis 1-11, Neukirchen-Vluyn 31983, 329.

2 ebd., 350.

3 ebd., 342.

# Predigtgedanken zu 1. Mose 3

„Gehen deine Töchter zu den Fridays for Future-Demonstrationen?“ „Nein. Sie sind dafür noch ein bisschen jung. Geht denn dein Sohn zu den Demos?“ „Auch nicht, er ist ja in der Oberstufe und hat immer Angst schulisch etwas zu verpassen.“

Dafür sind mein Mann und ich letzte Woche hingegangen. Früher sind wir schließlich auch auf die Straße gegangen, gegen die Castor-Transporte. Das war schon toll letzten Freitag, zwischen all den jungen Leuten.“

„Wann macht euer Sohn Abi? Schon dieses Jahr?“ „Nein, nein. Er hat noch ein Jahr Zeit. Dieses Jahr wollen wir die Ferien deswegen noch einmal richtig nutzen. Letztes Jahr waren wir im Herbst in Singapur. Zurzeit diskutieren wir, wohin es dieses Jahr gehen soll. Nordamerika ist gerade unser Favorit.“

Unser Leben ist voller Widersprüche. Wir sind für den Klimaschutz, aber erkunden mit Langstreckenflügen die Welt. Wir wollen Müll vermeiden, aber nehmen unterwegs schnell den Coffee-to-go im Becher mit. Wir sind für den Schutz des Sonntags, aber laufen am verkaufsoffenen Sonntag in die Stadt. Wir finden Bio-Lebensmittel klasse, aber kaufen im Geschäft am liebsten das günstigste Produkt. Wir nehmen uns vor, uns mehr zu bewegen, aber fahren nur mit dem Auto. Wir wünschen uns ein harmonisches Mitein-

ander, aber streiten wegen jeder Kleinigkeit. Wir wollen großzügig sein, aber achten auf unseren Vorteil.

Warum handeln wir so? Reden wir die Konsequenzen klein (wie die Schlange), laufen wir einfach mit der Masse mit (wie der Mann) oder lassen wir uns verführen (wie die Frau)? Oder ducken wir uns am Ende eh weg und versuchen anderen die Schuld zuzuschieben (wie Mann und Frau)?

Deutlich haben wir einen freien Willen! Wir dürfen entscheiden. Wir haben eine Wahl. Und damit haben wir Verantwortung. Für unser Handeln. Für unser Miteinander mit anderen. Für unsere Gesellschaft. Jeden Tag neu gibt Gott uns die Chance, diese Verantwortung zu übernehmen.

Das können wir nutzen und ehrlich zu uns selbst sein. Uns in Frage stellen und unser Handeln überprüfen. Uns eingestehen, wo wir uns falsch verhalten. Und uns einbringen, damit wir gelingende Gemeinschaft erleben. Denn es gilt: „Der Kenntnisreiche allein ist noch nicht gebildet, er wird es erst dann, wenn er sein Wissen in Verantwortung vor Gott für den Mitmenschen nutzt und sich so als Mensch eigentlich erst bewährt.“ (nach Johann Amos Comenius).

*Anna Henken, Pastorin auf Baltrum*

Verflucht sei der Acker um deinetwillen!  
Mit Mühsal sollst du dich von ihm  
nähren dein Leben lang.



# Gebete zum Sonntag „Invokavit“

## Eingangsgebet

Ewiger Gott,  
du schenkst uns unser Leben.  
Du willst uns Hilfe und Richtschnur sein.  
Gib, dass wir mit offenen Ohren und Herzen  
auf dein Wort hören und in deinem Geist  
leben.  
Hilf uns zu erkennen, was richtig ist und da-  
nach zu handeln.  
Das bitten wir dich durch Jesus Christus,  
deinen Sohn,  
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Fürbitten

Barmherziger Gott,  
mit unserer Unvollkommenheit kommen wir  
vor dich. Wir vertrauen auf deine Liebe zu  
uns Menschen und beten zu dir:  
Manchmal fällt es uns schwer, Situationen  
richtig einzuschätzen,  
und wir merken nicht, wenn wir auf dem  
Holzweg sind.  
Wir bitten dich, hilf uns, das Gute vom Bösen  
zu unterscheiden.  
Lass uns erkennen, wie wir unsere Gesell-  
schaft, unser Miteinander  
und unser eigenes Leben gelingen lassen  
können.  
Wir rufen zu dir – Herr, erbarme dich.

In unserem Leben gibt es immer wieder  
verschiedene Möglichkeiten, sich zu ent-  
scheiden.

Manches scheint verlockend und doch nicht  
richtig.

Wir bitten dich, dass wir den Versuchungen  
des Lebens widerstehen.

Schenke uns Kraft und Mut, damit wir so  
handeln, wie wir es für richtig erkannt haben.

Wir rufen zu dir – Herr, erbarme dich.

In unserem Leben machen wir Fehler. Viel-  
leicht hat etwas nicht so funktioniert wie  
geplant; vielleicht haben wir uns falsch  
verhalten.

Wir bitten dich, dass wir stets den Mut ha-  
ben, die Verantwortung für unser Handeln  
zu übernehmen.

Gib uns die Gewissheit, dass deine Liebe uns  
auch in schwierigen Zeiten gilt.

Wir rufen zu dir – Herr, erbarme dich.

Barmherziger Gott, als deine Gemeinde be-  
ten wir gemeinsam zu dir. Hilf uns, dass wir  
einander mit unserer Unvollkommenheit an-  
nehmen und wir deine Liebe unter uns wei-  
tergeben und spürbar werden lassen. Amen.

*Anna Henken, Pastorin auf Baltrum*

# Text für die Abkündigungen am Sonntag „Invokavit“ – 01.03.2020

## Lesetext

Wer erhebt seine Stimme für die Schwachen? Wer kümmert sich um Randsiedler der Gesellschaft? In vielen Ländern sind es nur evangelische Kirchen. Als kleine Gemeinschaften leisten sie dabei unter großen Schwierigkeiten Unvorstellbares. Die Diasporawerke unterstützen diese Kirchen ideell und finanziell.

## Hintergrundinformationen

Wir sind eine Kirche in der Einen Welt und tragen weltweit Verantwortung füreinander. Scheinbar schwache evangelische Kirchen übernehmen in vielen Ländern Aufgaben, die kein anderer leistet, in Diakonie und gesellschaftlichem Dialog. Ihnen dabei zu helfen ist die Aufgabe der Diasporawerke. Gustav-Adolf-Werk, Martin-Luther-Bund und Evangelischer Bund bringen wichtige Erfah-

rungen aus der Diaspora in unsere kirchliche Arbeit ein.

Internet: [www.martin-luther-bund.de](http://www.martin-luther-bund.de)  
[www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)  
[www.evangelischer-bund.de](http://www.evangelischer-bund.de).

## Impuls

„Wenn den Unterdrückten und Armen Gerechtigkeit geschieht, geht im Dunkeln dein Licht auf.“

vgl. Jesaja 58,6-10

## Ergänzungsvorschlag Fürbitten

Gott, wir bitten dich für die evangelischen Kirchen in der Welt, dass sie ihre Aufgaben weiterhin wahrnehmen können.

Lass uns sie in diesem Dienst begleiten und von ihnen lernen.



# Informationen und Hinweise

## Diaspora-Kammer

In der Landeskirche gibt es seit 1960 eine Diaspora-Kammer, in der der Evangelische Bund, das Gustav-Adolf-Werk und der Martin-Luther-Bund sowie das Arbeitsfeld Kirche in Europa des Hauses kirchlicher Dienste und die Ökumenische Diakonie des Diakonischen Werkes evangelischer Kirchen in Niedersachsen vertreten sind.

Aufgabe der Kammer ist es, die Diaspoarbeit in der Landeskirche zu unterstützen und zu begleiten. Die Interessen der Diasporawerke und der Partner aus der Diaspora können dort eingebracht sowie gemeinsame Arbeitsvorhaben geplant und verwirklicht werden.

Darüber hinaus dient die Kammer dem Austausch der Werke untereinander und mit den Diasporabeauftragten auf Kirchenkreis- und Sprengelzebene.

## Arbeitsfeld Kirche in Europa

Das Arbeitsfeld Kirche in Europa im Fachbereich „Kirche im Dialog“ des Hauses kirchlicher Dienste hat zur Aufgabe, in der Landeskirche das Bewusstsein für die europäische Ökumene zu stärken und in der Begegnung mit Christen aus anderen Ländern sowie in der Zusammenarbeit mit europäischen kirchlichen Einrichtungen das ökumenische Lernen zu fördern. Außerdem unterstützt und vernetzt das Arbeitsfeld die Diaspora- und Partnerschaftsarbeit in Europa.

### Kontakt

Arbeitsfeld Kirche in Europa  
Haus kirchlicher Dienste  
Lars-Torsten Nolte

Archivstraße 3, 30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-689  
Fax: 0511 1241-499  
E-Mail: [nolte@kirchliche-dienste.de](mailto:nolte@kirchliche-dienste.de)

[www.kirchliche-dienste.de](http://www.kirchliche-dienste.de)

## Diasporawerke – Kurzinfo und Kontaktadressen

### Der Evangelische Bund

widmet sich in Veranstaltungen, Seminaren und Publikationen aktuellen Themen der Konfessionskunde, der Ökumene und der Weltanschauungsfragen. Durch das Konfessionskundliche Institut in Bensheim berät und unterstützt er Gemeinden, Einrichtungen und Kirchenleitungen im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa.

Er bejaht die Vielfalt reformatorischer Kirchen, welche aus evangelischer Freiheit erwachsen sind, findet sich mit ihrem gegenwärtigen Nebeneinander aber nicht ab. Die in der Leuenberger Konkordie 1973 vereinbarte „Zeugnis- und Dienstgemeinschaft“ der evangelischen Kirchen in Europa sollte in einer synodalen Struktur verwirklicht werden. Er pflegt die Gemeinschaft mit den evangelischen Minderheitskirchen in Europa und tritt für eine Kirchengemeinschaft mit evangelischen Freikirchen und mit der An-

glikanischen Kirche ein. Er arbeitet für eine wachsende Gemeinschaft der Christen und Kirchen, für eine versöhnte Verschiedenheit orthodoxer, katholischer und evangelischer Kirchen.



### Kontakt

Evangelischer Bund  
Landesverband Hannover  
Pastorin Tina Meyn (*Vorsitzende*)  
Hauptstraße 3, 29690 Schwarmstedt  
Fon: 05071 9791226  
E-Mail: [tinameyn@web.de](mailto:tinameyn@web.de)

Evangelischer Bund e.V.  
Ernst-Ludwig-Straße 7  
64625 Bensheim  
Fon: 06251 843318  
Fax: 06251 843328  
E-Mail: [info@evangelischer-bund.de](mailto:info@evangelischer-bund.de)  
[www.evangelischer-bund.de](http://www.evangelischer-bund.de)



## Das Gustav-Adolf-Werk

Das GAW hilft weltweit evangelischen Gemeinden, ihren Glauben an Jesus Christus in Freiheit zu leben und diakonisch in ihrem Umfeld zu wirken.

Das GAW unterstützt Projekte von Partnerkirchen. Es ermöglicht Begegnungen, bereichert das Glaubensleben und fördert Toleranz durch wechselseitiges Lernen.

Das GAW weckt und pflegt in Gemeinden, Landeskirchen und der EKD das Bewusstsein für evangelische Diaspora. Es stärkt die evangelische Stimme in der Ökumene.

Das GAW gewinnt Frauen und Männer zur Mitarbeit. Es ist ein verlässlicher Partner und verwendet anvertraute Mittel transparent.

Das GAW wurde 1832 als Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig gegründet. Seit 1851 besteht eine eigenständige Frauenarbeit. Es ist das Diasporawerk der EKD.

Das GAW folgt dem biblischen Motto: „Lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Galaterbrief 6,10)

*Leitbild des GAW, beschlossen von der Vertreterversammlung des GAW am 23. September 2014 in Meißen)*

## Kontakt

Gustav-Adolf-Werk  
Hauptgruppe Hannover  
Pastor Martin Jürgens (*Vorsitzender*)  
Kastanienweg 6, 30916 Isernhagen  
Fon: 05139 9594499  
E-Mail: [Martin2Juergens@bundeswehr.org](mailto:Martin2Juergens@bundeswehr.org)  
[www.gaw-hannover.de](http://www.gaw-hannover.de)

Gustav-Adolf-Werk  
Hauptgruppe Osnabrück  
Pastor Hartmut Giesecke von Bergh (*Vorsitzender*)  
Schüttorfer Str. 2, 48455 Bad Bentheim  
Fon: 05922 2352, Fax: 05922 6188  
E-Mail: [hartmut.giesecke@evlka.de](mailto:hartmut.giesecke@evlka.de)  
[www.gaw-os.de](http://www.gaw-os.de)

Gustav-Adolf-Werk  
Hauptgruppe Ostfriesland  
Pastor Sven Grundmann (*Vorsitzender*)  
Schulstraße 7, 26835 Holtland  
Fon: 04950 2218, Fax: 04950 937882  
E-Mail: [Sven.Grundmann@evlka.de](mailto:Sven.Grundmann@evlka.de)

Gustav-Adolf-Werk e. V.  
Postfach 310763, 04211 Leipzig  
Fon: 0341 49062-0, Fax: 0341 49062-66  
E-Mail: [info@gustav-adolf-werk.de](mailto:info@gustav-adolf-werk.de)  
[www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de)



## Der Martin-Luther-Bund

- ... hat die Aufgabe, »die lutherische Kirche in aller Welt zu fördern und lutherische Kirchen und Gemeinden in der Diaspora zu unterstützen.
- ... will in Bindung an das lutherische Bekenntnis den in der Zerstreuung lebenden Schwestern und Brüdern geistliche und materielle Hilfe zur kirchlichen Sammlung geben und den Zusammenhalt der lutherischen Kirche in Deutschland fördern.
- ... ist ein Ort gemeinsamer theologischer und geistlicher Vertiefung im Austausch mit den Minderheitskirchen lutherischen Bekenntnisses in aller Welt.

## Kontakt

Martin-Luther-Bund Hannover  
Pastor Christian Scheffe (*Vorsitzender*)  
Robert-Blum-Str. 11  
27574 Bremerhaven  
Fon: 0471 9292405  
E-Mail: [ChristianScheffe@web.de](mailto:ChristianScheffe@web.de)

Martin-Luther-Bund  
Fahrstraße 15  
91054 Erlangen  
Fon: 09131 7870-0  
Fax: 09131 7870-35  
E-Mail: [info@martin-luther-bund.de](mailto:info@martin-luther-bund.de)

[www.martin-luther-bund.de](http://www.martin-luther-bund.de)



Die Arbeitshilfe für den Sonntag Invokavit 2020 wurde vom Evangelischen Bund Landesverband Hannover in Zusammenarbeit mit dem Haus kirchlicher Dienste erstellt.

